

60 Jahre Sanitätsakademie der Bundeswehr

Die Sanitätsakademie der Bundeswehr ist die zentrale Ausbildungseinrichtung des Sanitätsdienstes der Bundeswehr in Deutschland. Darüber hinaus sind ihr drei international renommierte Forschungsinstitute auf dem Gebiet des medizinischen ABC-Schutzes (Radiobiologie, Mikrobiologie, Pharmakologie und Toxikologie) angegliedert. In diesem Jahr feiert sie ihr 60-jähriges Bestehen.



Luftbild Ernst-von-Bergmann-Kaserne

Die Sanitätsakademie in München als zentrale Aus- und Weiterbildungseinrichtung des Sanitätsdienstes

Am 5. Mai 1956 in Degerndorf am Inn als Sanitätstruppendienstschule in Dienst gestellt und 1959 als Sanitätsschule der Bundeswehr nach München umgesiedelt, wurde sie 1963 durch den damaligen Verteidigungsminister Kai Uwe von Hassel in „Akademie des Sanitäts- und Gesundheitswesens der Bundeswehr“ umbenannt. Nach jahrzehntelanger Dislozierung an bis zu sechs Plätzen in und um München, bot sich 1968 mit dem Abzug der US-Streitkräfte aus der ehemaligen Warner-Kaserne an der Neuherbergstraße 11 die Gelegenheit dort alle Teile in einer Liegenschaft zusammenzufassen. Nach siebenjähriger Bauzeit konnte die Sanitätsakademie in der neuen modernisierten Ernst-von-Bergmann-Kaserne am 24. März 1980 Einzug halten.

Seitdem wurde das Ausbildungsangebot kontinuierlich ausgebaut und dem wechselnden sicherheitspolitischen Bedarf der vergangenen

Jahrzehnte stets aktuell angepasst, sodass heute pro Jahr 450 Trainings mit 120 verschiedenen Trainingstypen und mit einer Dauer von einem Tag bis hin zu 17 Wochen für mehr als 10.000 Trainingsteilnehmer ausgeplant, organisiert und durchgeführt werden. Dies bedeutet jährlich ca. 70.000 Unterrichtsstunden. Die Sanitätsakademie ist damit nicht nur die größte Ausbildungseinrichtung der Bundeswehr, sondern auch der größte Ausbildungsort für medizinische Fachberufe in Deutschland. Aber auch Weiterbildungsabschnitte zur Facharztweiterbildung in Allgemeinmedizin, Mikrobiologie sowie Pharmakologie und Toxikologie können in der Sanitätsakademie durchlaufen werden.

Den quantitativen Schwerpunkt bilden dabei die militärischen und fachlichen Laufbahn- und Verwendungslehrgänge für alle Dienstgradgruppen (Unteroffiziere, Feldwebel, Offiziere, Sanitäts-offiziere aller Approbationen) im Sanitätsdienst der Bundeswehr als auch die sanitätsdienstlichen und approbationsgebundenen Weiterbildungen für Sanitätsoffiziere (Aktive und Reservendienstleistende) und Medizinalbeamte der Bundeswehr. Daneben finden hier an der Alma

Mater des Sanitätsdienstes ebenso regelmäßig Trainings für Führungspersonal (Einheitsführer und Kommandeure) statt, wie internationale Kongresse aus dem Bereich des Medizinischen ABC-Schutzes. Auch zivil zertifizierte Kurse wie das Training Rettungsmedizin zur Erlangung der Zusatzbezeichnung Rettungsmedizin (gem. Curriculum der Bayerischen Landesärztekammer) oder der Lehrgang Einsatzsanitäter mit Prüfung auf Grundlage der Bayerischen Rettungs-sanitäterverordnung werden durchgeführt.

Oberstes Ausbildungsziel ist es, als Arzt, Zahnarzt, Veterinär, Apotheker, Notfallsanitäter oder in einem anderen medizinischen Assistenzberuf zivil erworbene medizinisch-fachliche Qualifikationen durch militärische/militärmedizinische Kenntnisse und Fertigkeiten sinnvoll zu ergänzen. Die Soldatinnen und Soldaten des Sanitätsdienstes sollen ihre fachlichen und militärischen Aufgaben, sowohl im Frieden im Inland, als auch unter Einsatzbedingungen im Ausland, sowie in der Bündnisverteidigung unter Gewährleistung eines zivilen medizinischen Qualifikationsstandards erfüllen können. Um die internationale Zusammenarbeit im Rahmen der NATO zu gewährleisten,



Notfallmedizinische Ausbildung an Patientensimulatoren in der „Boxerhalle“ der Sanitätsakademie.

werden die militärspezifischen Sanitätseinsatztaktiken an den felderprobten Standard der National Association of Emergency Medical Technicians (NAEMT) angepasst und im Rahmen des Tactical Combat Casualty Care (TCCC) vermittelt. Im Rahmen der European Union Military Assistance Mission (EUMAM) wird nach diesem Standard seit einigen Monaten auch erfolgreich sanitätsdienstliches Personal der ukrainischen Streitkräfte ausgebildet.

Selbstverständlich dürfen allgemeinmilitärisches taktisches Basiswissen und die Vermittlung von richtigem Verhalten auf dem Gefechtsfeld in der Ausbildung nicht fehlen, damit das Sanitätspersonal seine Aufgaben im Zusammenwirken mit der Truppe auf dem Gefechtsfeld auch effektiv erfüllen kann und ein hinreichendes Maß an Überlebens- sowie Durchhaltefähigkeit sichergestellt wird.

Die asymmetrischen Kriege der vergangenen Jahrzehnte, aber insbesondere die Kriege im Nahen Osten und in der Ukraine haben gezeigt, dass rechtliche Kenntnisse insbesondere auf dem Gebiet des Kriegsvölkerrechts gerade im sanitäts-

dienstlichen Handlungsbereich von immanenter Bedeutung sind. Die Idee des Roten Kreuzes basiert auf dem humanitären Desaster der Schlacht von Solferino am 24. Juni 1859 und es zeigt sich, dass eine effektive Versorgung von Verwundeten durch moderne militärische Sanitätsdienste ohne Einhaltung der Genfer Konventionen nur schwer möglich ist.

Rechtsunterricht stellt auch aus diesem Gesichtspunkt heraus einen Schwerpunkt auf allen Laufbahnlehrgängen dar, ebenso wie die Unterrichtsthemen in militärmedizinischer Geschichte für die eine umfängliche Sammlung zur Veranschaulichung des Themas zur Verfügung steht. Seit diesem Jahr steht der Sanitätsakademie ein angegliedertes Institut für Wehrmedizinethik zur Verfügung, um jungen Sanitätsoffizieren die in heutiger Zeit immer wichtiger werdende ethische Reflexion zum ärztlichen Berufsbild und zur ärztlichen Berufsethik im Rahmen der Ausbildung anbieten zu können.

Die Qualität der Aus- und Weiterbildung steht und fällt mit der Weiterentwicklung von Ausbildungsinhalten, aber auch dem Einsatz von

zeitgemäßen didaktischen Methoden und technischen (digitalen) Ausbildungsmitteln. Durch eine sinnvolle Implementierung Kompetenzorientierter Ausbildung (KOA) in den dafür geeigneten Trainingstypen kann insbesondere die einsatzorientierte Handlungsfähigkeit der Soldatinnen und Soldaten besser als bisher gefördert werden. Die Voraussetzungen hierfür in Form der Ausstattung der Hörsaalplätze mit individuell verfügbaren Notebooks zur Vor- und Nachbereitung der Themenbereiche mittels Online-Zugriff auf Unterrichtsunterlagen und Stoffquellen in einer virtuellen (vernetzten) Lernumgebung sind in der überwiegenden Mehrzahl der Lehrgänge gegeben. Interaktive Smartboards sind im Unterricht ebenso Standard wie der Einsatz von Simulatoren und Videoanalysen in der rettungsmedizinischen Ausbildung. Mithilfe von taktischen Simulationsprogrammen kann die Effektivität und der Verlauf von Sanitätseinsatztaktiken anhand von simulierten Gefechtsverläufen realitätsnah veranschaulicht und trainiert werden.

Medizinischer ABC-Schutz der Bundeswehr an der Sanitätsakademie der Bundeswehr

Atomare, biologische oder chemische Ereignisse (ABC-Ereignisse) müssen frühzeitig erkannt und qualifiziert bewältigt werden. Hierfür werden hohe Fachexpertise, qualifiziertes und leistungsfähiges Personal sowie geeignetes Material benötigt.

Zu den Aufgabenfeldern des Medizinischen ABC-Schutzes (MedABCsSch) zählen Prävention, Beratung sowie Aufklärung von ungeklärten Krankheitsausbrüchen, laborgestützte Epidemiologie, spezielle Analytik, Spezialdiagnostik, Therapie und Nachsorge.

Die Task Force (TF) MedABCsSch – Einselelement des MedABCsSch

Die TF MedABCsSch ist ein weltweit einsetzbares, schnell verlegbares, spezialisiertes Einselelement. Sie besteht aus der Führungsgruppe sowie Aufklärungs- und Diagnosegruppen. Die TF MedABCsSch unterstützt Einsatzkräfte bei Bedrohung oder Schädigung durch ABC-Kampfstoffe oder vergleichbaren Noxen. Die Aufgaben umfassen dabei insbesondere Spezialdiagnostik und Unterstützung bei der Therapiesteuerung. Außerdem berät die TF MedABCsSch militärische und

politische Entscheidungsträger. Probenmaterial wird sowohl am Einsatzort untersucht als auch an die Institute des MedABCsCh zur zweifelsfreien Verifikation verschickt. Die Bundeswehr kann im Rahmen freier Kapazitäten zivile Organisationen und Behörden unterstützen.

Die Ressortforschungseinrichtungen des Medizinischen ABC-Schutzes – Analytik, Forschung und Entwicklung

Für den Medizinischen ABC-Schutz gibt es für jeden Fachbereich ein Ressortforschungsinstitut. Qualität von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sowie von Aus-, Fort- und Weiterbildung entspricht universitärem Standard.

Das Institut für Radiobiologie der Bundeswehr forscht zur Verbesserung von Diagnostik und Therapie im Strahlenunfallmanagement (medizinischer A-Schutz). Der wissenschaftliche Schwerpunkt liegt in den Bereichen Epidemiologie, Aufklärung von Pathomechanismen, Vorbeugung, Erkennung und Behandlung von Gesundheitsstörungen nach einer Strahlenexposition. Eine zentrale diagnostische Fähigkeit ist die biologische Dosimetrie, welche im Ernstfall eine genaue Bemessung von strahleninduzierten Organschäden ermöglicht. Wird der Schweregrad des Strahlenschadens frühzeitig und richtig abgeschätzt, kann eine optimale Therapie eingeleitet werden.

Das Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr ist die Ressortforschungseinrichtung des Bundes für den medizinischen B-Schutz. Es befasst sich mit Infektionserregern und Biotoxinen, die potenziell als B-Kampfstoffe eingesetzt werden können. Die zweifelsfreie Identifizierung der Erreger und Toxine ist ein wichtiges Ziel der Forschung und Entwicklung. Zur eindeutigen Abgrenzung eines absichtlich verursachten Krankheitsgeschehens von einem natürlichen Ausbruch werden molekulargenetische Untersuchungen des Erregers zum Erstellen eines „genetischen Fingerabdrucks“ und



Patientendekontamination während der multinationalen Übung „Precise Response 2023“ in Suffield Canada.

dessen Abgleich mit bioinformatischen Erregerdatenbanken durchgeführt. Die große Bedeutung und Nützlichkeit dieser Verfahren haben sich bereits im Ebola-Ausbruch in Westafrika (2014) und im Rahmen des pandemischen Ausbruchs des SARS-CoV-2-Virus eindrücklich gezeigt.

Das Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Bundeswehr ist das wissenschaftliche Kompetenzzentrum der Bundeswehr in allen Fragen des medizinischen C-Schutzes. Es besitzt hierfür als einzige Institution in Deutschland die Erlaubnis zum Umgang mit chemischen Kampfstoffen zum Zwecke der medizinischen Forschung. Diese umfasst im Schwerpunkt die Entwicklung von diagnostischen und bioforensischen Nachweisverfahren, Antidoten und Therapieverfahren zur Behandlung von Vergiftungen durch chemische Kampfstoffe. Mit analytisch-chemischen Verfah-

ren werden biologische Proben untersucht, um eine Vergiftung mit chemischen Kampfstoffen zweifelsfrei nachzuweisen. Das Institut ist anerkanntes Referenzlabor der Organisation für das Verbot Chemischer Waffen (OVCW).

Autoren

Dr. Christian Füllinger
Sylvia Stelzer
Salvatore Schmidt
Professor Dr. Timo Wille

Sanitätsakademie der Bundeswehr,
Neuherbergstr. 11, 80937 München

Partner innovativer Krebsforschung

Unsere Forschungsprojekte tragen entscheidend zu neuen Diagnose- und Therapiemöglichkeiten bei. Damit kommt uns eine herausragende Stellung in der wirtschaftlich unabhängigen Förderung innovativer Krebsforschung zu. Helfen Sie uns mit Spenden und Zustiftungen, die erfolgreiche Arbeit in der Krebsforschung weiter voranzubringen.

Mehr unter: www.wilhelm-sander-stiftung.de



Wilhelm Sander-Stiftung